

der Länge, wiegt zehn Centner, da sie ganz aus Eisen besteht, ist von einem Zirkel umgeben und gewährt durch die Illustration mit Goldschlüssen auf schwarzem Grunde einen imposanten Anblick. Wie wir hören, ist diese Firma aus dem Atelier des Herrn Klemmermeister C. Tüde hervorgegangen und von Herrn Ladner N. Franke (Freibergerstraße) im Weiteren ausgeführt.

Aus Leipzig wird mitgeteilt, daß der Stadtrath sich unter den vielen Bewerbern worunter auch der Hofschauspieler Sonntag von Hannover um die Theaterdirection für den dortigen Oberregisseur Seidel entschieden hatte, durch neueren Beschluß der Stadtverordneten dieser Entscheidung aber annullirt und bis dato die Stelle eines Directors beider Stadttheater noch offen ist.

Vorgestern Abend trafen zwei von ihrer Beschäftigung heimkehrende Arbeiter auf der Leipziger Straße, oberhalb der Porzellanfabrik, einen Mann, der sich entkleidete und seine Kleidungsstücke in den Straßengraben warf. Auf die Frage, was er da mache, entgegnete er, daß er sich durch Ertränken in der Elbe das Leben nehmen wolle und bat schließlich noch um ein Messer, damit er seine Schuke aufschneiden könne. Der augenscheinlich geistig gestörte Mann wurde der Behörde zur weiteren Fürsorge übergeben.

Wie wir erfahren, ist die Ueberführung eines der renomirtesten und größten hiesigen industriellen Establishments in ein Actienunternehmen im Werke. Wir werden in wenigen Tagen in der Lage sein, das Nähere mitzuthellen.

Eine arge Noth begingen vorgestern zwei Knaben im Alter von 7 und 10 Jahren dadurch, daß sie auf der Königsbrückerstraße in die daselbst angepflanzten Lindenbäume tiefe Einschnitte machten und die Rinde abschälten. Da die beiden kleinen Freuler bei ihrer Arbeit ertappt wurden, so wird die Strafe nicht ausbleiben.

Wie gefahrbringend oft das Offenlassen von Fenstern in Parterre Wohnungen ist, beweist eine uns neuerdings gewordene Mittheilung aus der Falkenstraße. Dort ist einer Dame eine goldene Damenzylinderuhr, die auf einem Tische gelegen, dadurch abhanden gekommen, daß ein unbekannter Dieb durch das offene Parterrefenster in die Stube, während in derselben gerade Niemand anwesend gewesen, eingestiegen und die Uhr gestohlen hat.

Nach einer Mittheilung im Leipziger Tageblatt Nr. 152 vom 1. Juni werden die dortigen Nachtwächter für ihre Dienste von der Polizei sehr schlecht belohnt. Es heißt nämlich dort: „In vergangener Nacht hat im Sportplatz ein schwerer Großstratzenraub stattgefunden. Einschreitende Nachtwächter wurden von den Beteiligten geschlagen, dafür aber schließlich festgenommen und bei der Polizei zur Haft gebracht.“ Ob sich die unglücklichen Wächter der Nacht in der Stadt Leipzig wohl ruhig gefallen lassen werden, daß sie für den Empfang von Brügeln, die sie haben einstecken müssen, auch noch von der Polizei eingestekt werden dürfen?

Cassel. Heute den 1. Juni wurde, so schreibt uns der Secretair des Dresdner Gewerbe Vereins, in Gegenwart einer beno gewählten als zahlreichen Versammlung, unter denen die höchsten Civil- und Militärpersonen, wie auch viel Damenfor sich befanden, die allgemeine Industrie Ausstellung für das Gesamtgebiet des Hauswesens in Cassel eröffnet. Maschinenfabrikant Keerl hob in seiner Eröffnungsrede, welcher die vorzüglichst ausgeführte Jubel-Duvertüre durch das Mannsfeldische Chor voranging, hervor, daß nicht äußerlicher Brunk bei dieser Eröffnung, vielmehr angenehme Einfachheit sich geltend mache. Alle Behörden und Privaten hätten sich bestrebt, das Unternehmen nach Kräften zu fördern und zu unterstützen, und so möge das schon Begonnene nach den 3 Ausstellungsmonaten auch ein befriedigendes Ende finden. Unter den Dresdener Ausstellern hebt unser Berichterstatter das große Sorkiment wappen, nett aufgestellt, von Beuchelt und Börsberg, Lindemann's Korbfabrikate, Behold und Aulhorn's weberische Schiffsleiten, P. Siebe's Präparate, Künzelmann's und Mann's Seifen rühmlich hervor — während derselbe über Morand's Shamitrid-Maschinen, über Gebr. Welker's China Silber Waaren, Th. Kapff's Nachf. Asphalt-Ausführungen dessen Asphaltrohr allein dastehen und keine Concurrenz haben, wie sie wohl auch das external eine deutsche Industrie-Ausstellung zieren werden, und Lottermoser's Zeichnungen Entwurf zu einer vorläufigen (Billa) berichtet, daß sie großes Interesse erregen und immer viel Zuschauer haben. Auch Seidel's Heftiger, in grüner Email-Malerei alla maniera della Robbia ausgeführter Kaminofen nicht minder die Zeichnungen aus Meissen, und endlich Köhler's Thür- und Fenstergriffe verdienen Anerkennung, wenn gleich wir wünschen wäre, daß das industrielle Sachsen noch besser vertreten gewesen. Leisten kam es genug, um hier mit der Concurrenz in die Schranken treten zu können, was bei manchen Aufsehen erregenden Ausstellungsgegenständen unwillkürlich an unsere schönen Dresdener Fabrikate erinnern mußte, beispielsweise Schlofferarbeiten, Tapetenfabrikation, Gürtler und Bergarbeiterarbeiten, künstliche Blumen x. davon hatte Dresden nichts da! Das 3 Uhr stattfindende Bankett war vorzüglich arrangirt und verlief in schönster Weise (ca. 400 Theilnehmer die Tafelmusik hatte Herr Dir. Mannsfeld, der sich gern noch seines lieben Dresdens erinnert und wieder dort sein möchte, und so endete Abends 11 Uhr nach einem 3stündigen schönen Concert dieser Tag. Ueber einzelne, vorzugsweise zu erwähnende Gegenstände der Ausstellung wird uns Näheres zugehen.

Der Randsacher Windmüller bei Nauen i. B. hat ein eigenthümliches — Pech. In einem Zeitraum von vier Jahren ist seine Mühle vor Kurzem erst wieder und zwar zum dritten Male niedergebrennt.

In Radeberg soll in nächster Zeit bei den neu eingetretene Mannschaften der dortigen Garnison die Impfung wiederholt werden, da erfahrungsgemäß die Schutzkraft der letzteren gegen die natürlichen Blattern bloss auf eine gewisse Reihe von Jahren andauert.

Das Stehlen von Firmen zur Nothzeit hat seinen ungehörten Fortgang. So meldete uns der Vorteseuillist Herr C. Bachmann, Bragerstraße 39, daß ihm in der Freitagnacht das am Hause befestigte Porzellanbild entwendet worden ist. Es scheint hier mehr ein Act der Noth vorzuliegen, da die anderen darunter befestigten Schilder unbeschädigt geblieben sind.

Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Advocaten Sp. in Meerane. Der Benannte, ein das allgemeine Vertrauen genießender wohlhabender Mann hatte sich seit etwa acht Tagen von Meerane entfernt, ohne daß seine Abwesenheit zu irgend welchen Vermuthungen Veranlassung gegeben hätte. Ein von Bremen aus von demselben abgegangener Brief nun zeigt an, daß er sich auf der Ueberfahrt nach Amerika befindet. Läßt sich auch zur Zeit der eigentliche Grund des von S. gethonen Schritts nicht erkennen, so dürfte derselbe doch nach der allgemeinen Ansicht in den zerrütteten Vermögensverhältnissen desselben — durch unglückliche Speculationen soll derselbe 50,000 Thlr., nach Aussagen Anderer gar 80,000 Thlr. verloren haben — zu finden sein. Die nächste Zukunft wird lehren, was von den über den Vorfall verbreiteten Gerüchten sich als wahr erweist. (Ch. T.)

Aus dem Gebirge wird berichtet, daß die Nachfröste der letzten Wochen in Gärten und Feldern einigen Schaden angerichtet haben, da in manchen Lagen die Kartoffeln und auch theilweise die Obstbäume erfroren ist.

In Storch bei Ramey hat sich auf dem Weisner'schen Gute ein bedauerndes Unglücksfall zugetragen, der seinen Grund in dem Muthwillen des Knaben eines dasigen Ziegelstreichers hat. Ein in einer Umzäumung befindliches, etwa 2 Jahr altes Fohlen des Gutsbesizers Pech drängte sich, gehebt von dem Jungen, auf der Flucht zwischen einen Baum und das Gitter, vor welchem letzteren sich durch den Stoß eine 2 Ellen lange Stange löstete und dem Fohlen zwischen die Rippen in den Leib fuhr, so daß sie durch und durch ging und an den Hinterfüßen wieder herauskam. So fand man das schwindende Thier dem Tode nahe. Die Stange, die noch dazu im Leibe geblieben war, ließ sich das erbarmungswürdige Fohlen ruhig zu beiden Seiten herausziehen. Im letzten Kampfe noch sich durch Anrennen den Kopf verlegend, machte eine Kugel dann dem schrecklichen Dasein ein schnelles Ende. Unsere Jugend scheint sich im muthwilligen und grausamen Spiele zu vervollkommen.

Defentliche Gerichtsverhandlung am 2. Juni. Ein hiesiges öffentliches Mädchen, Anna Leisch, in der Restauration Georg Vanna's im Mühlgraben, will am 2. Dec. v. J. Abends 7 Uhr, von dem hiesigen Schuhmachermeister Johann Wilhelm Fischer nach Hause begleitet worden sein und demselben einen von einer Freundin entlehnten, auf 8 Thlr. tarirten Muff übergeben haben, um denselben einzuwickeln zu halten. Während sie sich nun in's Parterrezimmer begeben, um den Schlüssel ihres Stubchens und ein Licht zu holen, sei Fischer sammt dem Muff verschwunden gewesen. Fischer war von dem Mädchen erkannt und polizeilich zur Verantwortung gezogen worden, worauf er behauptete, das Mädchen gar nicht zu kennen, die hiesigen öffentlichen Mädchen hätten sich zu einem förmlichen Complot gegen ihn verbunden und die Leisch diene ihnen in diesem Falle als Werkzeug, weil er gegen einige derselben früher Anzeige bei der Polizei angebracht habe. Fischer verweigerte schließlich ein Alibi, indem ein im Bazar dienendes Mädchen beweisen könne, daß er zu der fraglichen Zeit in dieser Restauration anwesend gewesen wäre. Allein durch Zeugen wurde ihm nachgewiesen, daß er in Begleitung der Leisch damals in das Mühlgraben gegangen, und das Mädchen, welche seine damalige Anwesenheit im Bazarsteller bestätigten sollte, erklärte nur, sie glaube, er wäre auch damals, wie immer im Bazar gewesen, übrigens kannte auch die Polizei kein Complot der öffentlichen Mädchen gegen ihn. Somit war die richterliche Ueberzeugung seiner Schuld gerechtfertigt und er in Anbetracht seiner Vorbestrafung wegen Unterschlagung zu 8 Wochen 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Seine Unschuld behauptend legte Fischer Einspruch ein und verbot sich heute persönlich dieselbe durch unqualifizierte Angaben und Anträge durchzuführen; doch vorgebild, denn auf Antrag der Staatsanwaltschaft befragte der Gerichtshof den ergangenen Bescheid. — Am 19. Februar v. J. befand sich der vormalige hiesige Gerichtsbediener Carl Adolph Schmidt im Reustädter Hofstaller und zeigte einigen der Anwesenden zwei Kämme mit Granaten besetzt. Es tauchten unter den Letzteren verschiedene Meinungen über die Echtheit der Granaten auf und einer derselben, der Oekonom Johann August Schmeißer kaufte dieselben für 4 Thlr. in der Meinung, es wären achte Granaten. Schmidt leistete hierfür zwar keine Garantie, äußerte sich aber dahin, Schmeißer solle ihm bei etwaigem Wiederverkauf den Betrag nicht mittheilen, damit es ihn nicht reue, wenn er etwa mehr dafür erhalten. Schmeißer erlangte später die Gewißheit, daß die Steine unecht und werthlos seien, klagte gegen Schmidt wegen Betrugs und dieser wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die heutigen Erörterungen, sowie die gründliche Vertheidigung Schmidt's durch Advokat Lesky bewirkten die Freisprechung desselben, sowie die Uebertragung der Kosten auf den Staat. — Die Verhandlung Hermann Zimmer's wegen Unterschlagung fiel aus. — Heinrich Diebster war von Carl Heinrich Hühnigen, beiderseits an der Eisenbahn bei Großenhagen angefaßt, zu verschiedenen Malen wörtlich beleidigt worden. Letzterer war zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt, Diebster aber mit einem Theil der Kosten belegt worden. Der vom Kläger erhobene Einspruch bewirkte, daß heute vom Gerichtshof die ihm auferlegten Kosten dem Staate übertragen wurden. — Der Geschäftsführer der hiesigen Hebbig'schen Restauration, Wilhelm Wolf, wurde beschuldigt, einen von dem Oberleutnant Rogler an seine Geliebte, Helene Wittich, die Tochter eines Bäckermeisters in Nossen, die bei Helbig's als Schankmädchen diente, abgeschickten Brief wider deren Willen, einen andern aber ebenfalls an sie adressirten Brief nach ihrem Abgange eröffnet zu haben, da Wolf ihrem Liebesverhältnisse mit dem früherhin ebenfalls im Helbig'schen Geschäft angestellt gewesen Rogler nicht geneigt war. Wolf war aber von der Anklage freigesprochen und dem Kläger die Kosten auferlegt worden. Obgleich heute von Advokat Schanz sehr erhebliche Verdachtsgründe gegen Wolf geltend gemacht wurden, so wurde er dennoch freigesprochen, da insbesondere die Wittich in ihren Angaben gegen Wolf vor Gericht geschwankt hatte. —

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Sonnabend, den 4. Juni, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Georg Jentsch aus Altenberg, wegen Diebstahls; Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

Das Unglück in Richmond. Richmond in Virginia ist der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks gewesen. 58 Personen sind durch den Einsturz des Capitols getödtet, 100 bis 150 mehr oder weniger schwer verwundet worden. Zwei sich um die Würde streitende Mayors kamen nach monatelangem Streite dahin überein, die Frage, wer der rechte Mayor sei, vor dem Gerichte auszutragen. — Der Appellhof hielt seine Sitzungen in dem oberen Stockwerke des Capitols — eines im vorigen Jahrhundert errichteten Gebäudes, das als Sitz des Confederirten Congresses zur Berühmtheit gelangt, übrigens ein nicht sonderlich großes Gebäude von bescheidenen Architektur war. Die Richterbank befand sich auf einer kleinen Erhöhung, die an einer Seite von einer schmalen Gallerie begrenzt war. Da der zu entscheidende Fall die Bevölkerung, namentlich alle Politiker, in die höchste Spannung versetzt hatte, drängten sich zahlreiche Männer in den Gerichtssaal, während unten 20 bis 30 Deputirte den Beginn der Sitzung erwarteten. Circa 300 Personen waren in dem Gerichtssaale zusammengepreßt: Zeitungs-Referenten, Politiker, Deputirte, Bummel, Plöcklich knisterte es überall, und dann brach der Fußboden in der Mitte zusammen. Jedermann fühlte eine furchtbare Gefahr nahen und drängte inständig den Ausgang zu, aber es war zu spät. Mit schrecklichem Geräusche stürzte der Fußboden nieder in den Sitzungssaal der Legislatur, riß die Gallerie mit sich, zog die dichtgepropten Menschenmassen in die Tiefe, erschlug die unten befindlichen Männer, und um das Unglück voll zu machen, brachen die Wände des Gerichtssaales zusammen und zerschmetterten und erstickten die Opfer gleichzeitig. Die zwölf Fuß weite Erhöhung, auf welcher der Richter saß, stürzte nicht, und so wurde dieser gerettet. Andere stürzten sich durch Fenster und Thüren oder auf Balken-Bruchstücke. So wurden etwa dreißig Personen gerettet, welche, als sie in den Abgrund niedersahen, ein entsetzliches Schauspiel erblickten. Balken, Steine, Menschen waren in eine Kalkstaubwolke gehüllt, und gräßliche Schreie erschollen. Die Erschütterung wurde in jedem Theile des Gebäudes gespürt, in der benachbarten Kirche begannen die Glocken zu läuten und riefen die Feuerwache und große Menschenmassen herbei. Der Gouverneur von Virginia war anwesend und leitete die Rettungsmaßregeln. Er umgab das Gebäude mit einem Gordin von Polizisten, ließ den Pöbel forttreiben und dann das traurige Werk des Abräumens beginnen. Einer nach dem Andern wurden die Todten oder Verwundeten aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwachen und Bürger arbeiteten mit dem äußersten Aufwande ihrer Kräfte, aus der Trümmermasse die oft gräßlich zugerichteten Menschenleiber zu reiten. — Hätte der Unfall sich ein wenig später ereignet, so wären noch mehr Deputirte getödtet worden. Jetzt haben nur einige Zwanzig das Leben verloren. Während Gouverneur Walker unbeschädigt davonkam, wurde sein Vorgänger Wells schwer verwundet. Die beiden rücksichtsvollen Mayors wurden leicht verwundet. Unter den Todten befanden sich viele hervorragende Bürger von Richmond. Die Leichen waren derart verstimmt, daß anfangs kaum Einer recognoscirt werden konnte. Die Gesichter waren geschwollen und geschwärtzt, der Mund voll Schaum und Blut. Sofort nach dem Unglücksfälle hörten alle Geschäfte auf, alle Wäden wurden geschlossen, aller politische Haß schwand vor dem gemeinsamen Unglücke. Die politischen Parteien hielten gemeinsame Beratungen und beschloßen eine gemeinsame Trauerfeierlichkeit. Aus den benachbarten Städten trafen Deputationen und Aertze ein. Im Park wurde ein von 7000 Personen besuchtes Meeting gehalten, dem der Gouverneur präsidirte. Subscriptionsen zur Unterstützung der ihrer Ernährer beraubten Familien wurden in allen Theilen des Landes eröffnet. Der 4. wurde als Buß- und Fasttag bestimmt. Am 29. April versammelte sich der Appellhof wieder und erklärte Wilson zum Mayor, aber wen in Richmond interessiert heute die Entscheidung? —

„Deutschlands Kunstschätze“, — so betitelt sich das neueste Werk, welches soeben im Verlag von A. H. Janke in Leipzig und zwar in einzelnen Lieferungen erscheint. Es liegen uns bereits 6 Hefte davon zur Ansicht vor, die an Umfang der Ausstattung das Außerordentlichste zeigen. Das Ganze ist nämlich eine Sammlung der hervorragendsten Bilder, der Dresdner, Berliner, Münchner und Wiener Galerien und enthält nebenbei eine Reihe von Portraits der bedeutendsten Maler mit biographischen Skizzen, während den Bildern zugleich ein erläuternder Text beigegeben ist. Jede Lieferung, die in beispiellos billiger Weise nur 7½ Ngr. kostet, enthält drei Bilder und ein Portrait, so z. B. die erste die Sirtinische Madonna x. in Großquartformat. Für Kunstfreunde ist dieses Unternehmen gewiß von Werth.

Die auf den Fidschi-Inseln erscheinende „Fidschi Times“ hält dem jüngst verstorbenen Häuptling Tu Tevula einen Nachruf, in dem es heißt, er sei vor Jahren ein schöner stattlicher Mann mit dem Benehmen und der Haltung eines Gentlemen, indessen neuerdings etwas sehr der Flasche ergeben gewesen. Dem Kapitän eines englischen Kriegsschiffes gab er einst auf die Frage nach seiner Religion die Antwort: Meine rechte Hand gehört den Wesleyanern und sie unterstützt Herrn Calvert, meine linke gehört der päpstlichen Religion und sie unterstützt den Priester, aber der Rest meines Leibes ist heidnisch.

Hinrichtung durch eine Dampfmaschine. In Dijon ist gegenwärtig eine Schaubude aufgeschlagen, in welcher die Hinrichtung Traupmann's durch Marionetten dargestellt wird. Die Anschlagzettel lauten: „Kommt und seht! — Was gibt's denn? — Traupmann auf dem Schaffot! — Die Hinrichtung findet alle fünf Minuten statt. — Kommt und seht!“ Das Ganze wird durch eine kleine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, ein Vierlasten spielt dazu einen Trauertanz.

Getreidepreise. Dresden, am 3. Juni 1870.

a. d. Wdrse 2 Hl. Rg. v. T.M. Rg.	a. d. Wdrse 2 Hl. Rg. v. T.M. Rg.	a. d. Wdrse 2 Hl. Rg. v. T.M. Rg.	a. d. Wdrse 2 Hl. Rg. v. T.M. Rg.
Weizen w. 5 22 1/2	6 5	Weizen 5 20	6 5
Weizen br. 5 17 1/2	5 27 1/2	Storn 4 3	4 8
Storn 4 2 1/2	4 7 1/2	Gerste 3 5	3 15
Gerste 3 5	3 18 1/2	Safer 1 26	2 20
Safer 2 4 1/2	2 11 1/2	Sau à Str. 1 14	1 18
Stroh à Ctr. 1 8	1 18	Stroh à Ctr. 6	7
Butter a Kanne 21 bis 23 Ngr.		Erdbeeren	—